

Aus der Tätigkeit der Samaritervereine

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **48 (1940)**

Heft 31

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Töss. S.-V. An Stelle der Montag-Uebung findet am nächsten Samstag, 3. August, ein Ausflug mit Uebung statt. Sammlungs punkt 19.30 Uhr beim Gemeindehaus, Zürcherstrasse. Bei ausgesprochenem Regenwetter wäre die Uebung doch am Montag, 5. August, 20 Uhr, im Lokal. Bitte recht zahlreich und pünktlich erscheinen. — Am Montag, 12. August, haben wir voraussichtlich Versammlung. Reserviert diesen Abend. Näheres in der nächsten Nummer. Die von Herrn Telderer schon seit einigen Wochen vorgesehene Säntistour wird ebenfalls nächsten Samstag und Sonntag, 3./4. August bei günstigem Wetter ausgeführt. Freitagabend, 2. August, 20 Uhr, Besprechung in der «Gerwe». Herr Telderer wünscht bis zu diesem Abend noch einmal für alle eine definitive Anmeldung. Das Bahngeld von ca. Fr. 13.— gefl. mitbringen.

Urdorf. S.-V. Uebung im Freien: Samstag, 3. August. Besammlung 20.30 Uhr auf dem Schulhausplatz. Arbeitstenu. Taschenlampe. Bei jeder Witterung.

Wetzikon. S.-V. Uebung: Freitag, 2. August, 20 Uhr, im Schulhaus. Bei günstiger Witterung im Freien. Die Rotkreuzkalender sind eingetroffen. Wir bitten um prompte Abholung an der Uebung. Preis Fr. 1.20 pro Stück.

Wil. S.-V. Schulübung: Montag, 5. August, im Mädchenschulhaus. Wichtige Mitteilungen.

Winterthur-Seen. S.-V. Uebung: Montag, 5. August, 19.45 Uhr. Sammlung beim Lokal Schulhaus West.

Wülflingen. S.-V. Mittwoch, 7. August, 20 Uhr, Transport- und Verladeübung in Personenauto auf dem Brühl bei der Villa. Sammlung beim Lokal 19.30 Uhr.

Aus der Tätigkeit der Samaritervereine

Samariter und Landesausstellung

Die Samaritervereinigung der Stadt Zürich, die mit ihren 4124 Mitgliedern den grössten Verein dieser Art auf Stadtgebiet darstellt, erstattet in gewohnter Weise ausführlich Bericht über ihre Tätigkeit im Jahre 1939. Der Bericht ist durch zwei Ereignisse etwas weitläufiger geraten als gewöhnlich, einmal infolge der Landesausstellung, welche die Vereinigung in bedeutendem Masse in Anspruch nahm, und sodann durch die Tagung des Schweiz. Roten Kreuzes und des Samariterbundes, die zu einem grossen Teile von Angehörigen der Samariterkreise organisiert wurde. Was die Öffentlichkeit aus der Jahresarbeit indessen am meisten interessieren dürfte, ist die Tätigkeit der Samariter während der Dauer der Landesausstellung. Es war schon früh in Aussicht genommen, dass der LA-Dienst gemeinsam mit der Stadt sanität durchgeführt werden sollte. Die Samariter haben sich dabei allgemein sehr gut in ihren Pflichtenkreis eingefunden, der nicht nur an Wissen und Können, sondern angesichts der langen Präsenzzeit auch an die körperlichen Fähigkeiten grosse Ansprüche stellte. Es war, so stellt der ausgezeichnete Berichterstatter und Verbandspräsident, Heinrich Aeberli, fest, für die Sektionen, die wöchentlich im LA-Dienst wechselten, zumeist nicht ganz einfach, genügend geeignetes Personal aufzutreiben. Man hatte das indessen vorausgesehen und Reserven geschaffen, die in arbeitslosen Samaritern in ausreichender Zahl zur Verfügung standen. Schwierigkeiten entstanden besonders daraus, dass wegen der Transporte in erster Linie männliche Kräfte begehrt waren, während natürlich umgekehrt sich viel mehr Frauen als notwendig gemeldet hatten. Erheblich müheloser war es dagegen, die notwendigen Leute für die abendlichen Aufführungen des «Eidgenössischen Wettspiels» in der Festhalle aufzutreiben. — Die Mobilmachung unserer Armee gestaltete dann die Personalverhältnisse wieder erheblich schwieriger, und zwar nicht nur für die Samaritervereinigung, sondern noch viel mehr für die Stadt sanität.

Technische Durchführung: Drei Sanitätsposten waren zu besetzen: im Dörfli: Eingang Hornbach; linkes Ufer: Eingang Enge und Eingang Wollishofen. Der erstgenannte war wirklich vortrefflich gebaut und eingerichtet, was man vom Posten Wollishofen, den man erst nachträglich auf besonderes Drängen hin erstellte und daher ziemlich improvisiert ausfiel, mit dem besten Willen nicht sagen konnte. Die Posten wurden von der Stadt sanität mit Betten, Verbandmaterial usw. reichlich ausgestattet und vermochten mit Ausnahme einzelner Hochbetriebstage den Ansprüchen vollauf gerecht zu werden. In den drei Posten sind in der Zeit vom 2. Mai — der Sanitätsdienst funktionierte schon vor der Eröffnung der LA — bis 29. Oktober insgesamt 1395 Samariterpräsenzen zu verzeichnen. Dazu kamen die Posten in der Festhalle bei 62 Veranstaltungen. Ueber die Hilfeleistungen mögen einige wenige Zahlen Auskunft geben. Alle Posten zusammen haben 18'612 Meldungen aufzuweisen (13'784 Besucher und 4828 Angestellte). Transporte nach Hause oder ins Spital wurden in 149 Fällen ausgeführt. Die «Landi» brachte der Samaritervereinigung aber auch Spezialaufgaben, so die Begleitung der zahlreichen Umzüge. Den

grössten Aufwand erforderte der Dienst am Trachtenfest, an dessen zweitem Tag im Posten Hornbach nach dem Umzug über 300 Rapporte notiert wurden! Was die Art der behandelten Fälle anbelangt, so ist anhand der Rapportbücher viel Interessantes festzustellen. Fast alle Arten von Unfällen gelangten zur Behandlung, angefangen bei der harmlosen, vorübergehenden Unpässlichkeit bis zu jenem tragischen Geschick, wo der durch den Lebenskampf verbrauchte Organismus der Freude und den Aufregungen inmitten der daseinsfreudigen Menschenmenge nicht mehr gewachsen war. Rud. Brun.

Delegiertenversammlung des Kantonalverbandes der bernischen Samaritervereine

Die wegen der Mobilisation seinerzeit verschobene Delegiertenversammlung konnte nachträglich doch noch, wie vorgesehen, in Langnau abgehalten werden, doch musste, dem Ernst der Zeit angepasst, auf das in Aussicht genommene 50jährige Jubiläum des Samaritervereins Langnau verzichtet werden. Nach einem vom Samariterverein Langnau gependeten «Znüni» eröffnete Präsident Fritz Steiner, Bern, um 10.30 Uhr, die Delegiertenversammlung mit der Begrüssung der Herren Zentralpräsident Herti, Sekretär Hunziker und Dr. Scherz, der Gemeindebehördenmitglieder Strahm, Mosimann und Haldimann, sowie Hrn. Redaktor Gerber. Verschiedene kantonale und städtische Regierungsvertreter und Aerzte haben sich schriftlich entschuldigt. Dem letztes Jahr verstorbenen Samariterfreund Robert Berger, Zollbrück, wurde von der Versammlung die übliche Ehrung erwiesen. Als Stimmzähler amtierten die Herren Jost, Affoltern, und Michel, Interlaken. Protokoll und Tätigkeitsbericht, beides im vorliegenden Jahresbericht abgedruckt, wurden genehmigt, ebenso die Jahresrechnung. Das Budget, das Beibehaltung des bisherigen Sektionsbeitrages vorsieht, erhielt ebenfalls Zustimmung. Als Ersatz für Frl. Lang, die sich wegen längerer Krankheit zu demissionieren genötigt sah, wurde vom Vorstand vorgeschlagen und einstimmig gewählt Herr Weber vom Samariterverein Bern-Enge-Felsenau. Die kantonale Sanitätsdirektion hat auf Wunsch des Verbandes in den Vorstand Herrn Dr. Oesch, Kantonsarzt, abgeordnet. Infolge Demission und Wegzug von Bern ist auch der von Hrn. Dr. Hauswirth, gewesener Stadtarzt, innegehabte Posten im Vorstand verwaist. Da dringend Aerzte benötigt werden, sind die Herren Dr. Johner und Dr. Abelin in Aussicht genommen worden; da aber beide im Militärdienst abwesend sind, wird dem Vorstand Kompetenz erteilt, mit ihnen zu unterhandeln. Um die Uebernahme der nächstjährigen Delegiertenversammlung haben sich die Sektionen Interlaken und Bümpliz beworben. Interlaken, welches damit sein 50jähriges Bestehen feiern möchte, wird einstimmig gewählt. Ueber die in Olten stattfindende Delegiertenversammlung des S. S. B. orientiert Herr Hunziker. Den beiden verdienten Landesteilpräsidenten Hrn. Stähli, Thun, und Hrn. Bühler, Langenthal, wird als Anerkennung für ihre 20jährige vorbildliche Tätigkeit im Kantonalvorstand die Henri-Dunant-Plakette mit Widmung überreicht. Um 11.45 Uhr kann der Präsident die Versammlung als geschlossen erklären und die Delegierten und Gäste begeben sich zum Mittagessen ins Hotel «Löwen», wo Herr Gemeinderat Strahm die Anwesenden im Namen der Ortsbehörden willkommen heisst. Herr Herti, Zentralpräsident, überbringt die Grüsse des Zentralvereins und der welschen Schweiz und muntert die Samariter zu voller Hingabe und Aufopferung fürs Vaterland auf, während Herr Jakob, Präsident des Samaritervereins Langnau, der sich mit seinen Mitarbeitern alle Mühe gegeben hat, den Delegierten einige angenehme Stunden zu bereiten, in schlichten Worten für die grosse Beteiligung dankt und die Samariter zu treuer Pflichterfüllung auch im Ernstfalle ermahnt. Da Langnau keine grossen Sehenswürdigkeiten aufzuweisen hat, wurde am Nachmittag einem Emmmentalerkäseler ein Besuch abgestattet und ein Ausflug nach den berühmten Dürsrütti-Tannen arrangiert. So verlief unsere diesjährige Delegiertenversammlung trotz der ersten Kriegszeit nicht weniger angenehm als ihre Vorgänger, und wir danken unsern lieben Freunden vom Samariterverein, den Behörden von Langnau, sowie der Firma Probst auch an dieser Stelle nochmals bestens für den guten Empfang. Si.

Alarm! Fliegergefahr!

Diese Supposition lag der Feldübung des Samaritervereins Aarau vom 30. Juni zu Grunde. Alarm! Fliegergefahr! Die Bevölkerung der Gönhardgegend flieht in den nahen Wald, weil sie sich unglücklicherweise vorgestellt hat, dort sicherer als in den Hauskellern zu sein. Feindliche Flieger erscheinen, bombardieren mit Brisanz- und Brandbomben und beschiessen mit Maschinengewehren den Gönhardwald, weil sie vermuten, dass dort Zivilbevölkerung und Militär Schutz gesucht haben. Sofort bringen einige Samariter den einzelnen Verletzten, die sie gefunden haben, erste Hilfe. Der ganze Samariterverein Aarau wird durch sein Alarmsystem aufgeboten und sammelt sich mit seinem Sanitätsmaterial beim Goldernhof. Die Samariter errichten dort ein Notspital, und in der Nähe im Walde (gegen Fliegersicht geschützt) in

zwei Zelten einen Verbandplatz. Mit einem grossen Teil der Mannschaft wird die systematische Absuchung des Gönhardwaldes nach Verletzten und deren Bergung durchgeführt. Die zeitgemässe, sehr gut organisierte Uebung, an der sich 200 Samariter beiderlei Geschlechts beteiligten und die in dem schwierigen Waldgelände mühsame Arbeit forderte, wickelte sich dank der zielbewussten Tätigkeit des Hilfslehrerstabes und der freudigen Teilnahme jedes einzelnen Samariters ausgezeichnet ab. Für den Transport der 30 im Umkreis von nahezu einer halben Stunde aufgefundenen Verletzten leisteten neben unserem eigenen Transportmaterial die uns vom städtischen Luftschutz in freundlicher Weise überlassenen Tragbahnen sehr gute Dienste. Die Experten, Bezirksarzt Dr. Frey vom Schweiz. Roten Kreuz und Bezirksarzt Dr. Meyer aus Lenzburg vom Schweiz. Samariterbund, kritisierten die Uebung wohlwollend; selbstverständlich wurden auch kleine Fehler gerügt. Die Probe haben wir am 30. Juni bestanden, möge ein gütiges Schicksal uns davor bewahren, unser Können im Ernstfall beweisen zu müssen.

P. K.-Sch.

Führung durch Luftschutzkeller!

Winterthur und Umgebung, Samariter-Hilfslehrer-Verband. Der Einladung zu einer ganztägigen Uebung Sonntag den 7. Juli 1940 folgten 44 Mitglieder auf morgens 8 Uhr nach Winterthur. Präsident Ernst Schmid führte uns in das Geschäftsareal von Gebr. Sulzer A.-G., Winterthur, und hiess dort die an unserer Uebung teilnehmenden Gäste willkommen. Bis zum Eintreffen des Lichtstroms wurde uns durch H. Schärer der Aarios A.-G., Aarau, eine fahrbare Tragbahre vordemonstriert und erklärt. Dann führte uns Luftschutz-Oberleutnant Wipfli in einen Nebenluftschutzkeller, dann zum Sanitätsposten und in den Hauptluftschutzkeller. Dieser befindet sich mit seinen zwei Stockwerken unter der Erdoberfläche. Seine moderne und beste Ausstattung erregte unsere Bewunderung. Hier war wirklich für den Ernstfall das Möglichste getan worden. Im «Güetli» über den Schrebergärten Veltheim frischte H. Frei, Rapperswil, mit uns die Knotenlehre und die Improvisation wieder auf. Dann prüften wir die Eignung des «Tragbahnenwägelis» im schwierigen Gelände. Zum Schluss kritisierte H. Frei kurz und klar die Besprechungen der Uebungsannahmen; wir sind ihm alle für seine grosse Arbeit sehr dankbar.

O. B.

Arbeit und Fortschritt

Rüti (Zürich). S.-V. Der Samariterverein Rüti konnte innert der Zeit von zehn Monaten seinen zweiten Samariterkurs abschliessen. Ein schöner Erfolg, der in erster Linie den unermüdlichen Hilfslehrern Frl. Jud, Frl. Egli und H. Trachler zu verdanken ist. Der Kurs, an dem von 59 Teilnehmern 54 die Schlussprüfung absolvierten, stand unter der bewährten theoretischen Leitung unseres Dr. Häni, Bezirksarzt. Als Inspektoren amtierten an der Schlussprüfung für das Schweiz. Rote Kreuz Dr. Ammann aus Wald, und für den Schweiz. Samariterbund Dr. Amstad, Hinwil. Beide Aerzte äusserten sich am Schluss der Prüfung in sehr anerkennenden Worten zu den Leistungen der Prüflinge und munterten sie auf, ihre Kenntnisse im Samariterverein auszubauen, denn Stillstand bedeute Rückschritt. Ihrem Rufe, das Samariterwesen zu unterstützen, folgten 27 Teilnehmer, also rund 50 % des Kursbestandes. Eine schöne Zahl, die beweist, dass die Idealisten noch nicht ausgestorben sind und es hoffentlich nie sein werden. Somit wächst der Bestand an aktiv tätigen Mitgliedern unserer Sektion auf 106.

Samariter werden Hilfslehrer

Hilfslehrerkurs in Interlaken 22.—30. Juni 1940. Obschon der Hilfslehrerkurs in Interlaken während der Mobilisationszeit durchgeführt werden musste, wurde er von 36 Teilnehmern besucht. Als Kursarzt wurde Dr. Itten aus Interlaken gewonnen und als Leiter für den praktischen Teil stellten sich G. Rieder, Bern, und R. Grobet, Olten, zur Verfügung. Die beiden Hotels «Harder» und «Horn» beherbergten die Kursteilnehmer, wo sie vorzüglich gepflegt wurden. Für den praktischen Unterricht wurden zwei Klassen gebildet, wovon die eine von G. Rieder im Hotel «Horn» unterrichtet wurde, während die andere mit R. Grobet im Hotel «Harder» arbeitete, wo auch täglich die gemeinsamen Theoriestunden für beide Klassen stattfanden. Dr. Itten gestaltete den theoretischen Unterricht sehr interessant; wir bedauerten stets das allzu rasche Zuendegehen der anregenden Stunden. Die Aufgabe, uns Samariter innert weniger Tage zu Hilfslehrern auszubilden, war für die Kursleiter nicht einfach. Durch ihre Geduld und Hingabe und durch unser unterschiedenes Wollen war es möglich, bis

zum Kursschluss zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen. Der Vortrag des Verbandssekretärs E. Hunziker über «Wirksames Vortragen» stärkte unser Selbstvertrauen. Wenn ich auf die schönen Tage zurückblicke, die uns um viel Wertvolles bereicherten, kann ich es nicht anders tun, als mit einem tiefen Gefühl des Dankes denjenigen gegenüber, welche die Durchführung des Kurses ermöglichten. Ich denke, dass wir diesen Dank am besten dadurch kundtun können, dass wir den Geist steter Hilfsbereitschaft, den wir in Interlaken kennengelernt haben, in unsern Sektionen nach besten Kräften zu fördern suchen.

Basel, Samariterinnen-Verein «Providentia». Die Samariterinnen der «Providentia» hatten trotz Einberufung der meisten Aerzte das Glück, unter der Leitung des Privatdozenten Dr. Gerhard Wolf-Heidegger (theoretischer Teil) und Karl Strasser (praktischer Teil) einen Samariterkurs durchzuführen. Die Abschlussprüfung fand bei Anwesenheit der beiden Experten Dr. med. Alb. Sidler, Basel, Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes, und Hans Meier, Basel, Präsident des Samariter-Verbandes Basel und Umgebung, zur allgemeinen Befriedigung statt. Anschliessend wurde der Samariterinnen-Verein gegründet und seine Aufnahme als Aktivmitglied des Schweiz. Samariterbundes vom Verbandssekretariat in Olten bestätigt. Unser Verein zählt nun 65 Aktivmitglieder und befindet sich unter der Leitung von Dr. Hans von Arx und der technischen Leitung von Karl Strasser. Präsidentin unserer Sektion ist Frau Christine Ziegler, Güterstrasse 208, Basel, und Aktuarin Frl. Maria Elis. Wengi, Gundeldingerstrasse 195, Basel. Der Vorstand und die Mitglieder werden sich alle Mühe geben, durch Weiterwerbung die bescheidene Mitgliederzahl zu erhöhen.

Kantonverband aargauischer Samaritervereine. Der Kantonverband lud seine Sektionen auf Sonntag, 23. Juni, ins Restaurant «Faubourg» zur ordentlichen Delegiertenversammlung ein. Dem Ernst der Zeit entsprechend wurde sie halbtägig durchgeführt. Mit einem markanten, vaterländischen Begrüssungswort hiess der Präsident, Kuhn, die 90 Delegierten der 56 vertretenen Sektionen und die Gäste und Freunde des Verbandes willkommen. Die Traktandenliste fand mehr oder weniger diskussionslose Erledigung. Der Jahresbericht liess in prägnanter Kürze die Jahresarbeit, die durch die Mobilisation tiefgehende Verschiebungen aufzuweisen hatte, nochmals an unserm geistigen Auge vorüberziehen. Der Vorstand wurde für eine weitere Amtsdauer einstimmig wiedergewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: Aertzlicher Berater: Bezirksarzt Dr. Meier; Präsident: O. Kuhn; Vizepräsident: Hardmeier; Sekretär: H. Blunier; Kassier: Ermatinger; Protokollführerin: Frl. L. Frey; Beisitzer: H. Bolliger und H. Keller. Als Revisionssektionen wurden Menschwand und Boswil gewählt. Versammlungsort für 1941 wird Kulm sein, Laufenburg im Jahre 1942. Man hofft, bis dahin bessere Verhältnisse zu haben, um am Rheine drunten tagen zu können. Als Jahresarbeitsprogramm soll «Samariterdienste auf dem Lande» zur Durcharbeit kommen. Mit einem warmen Appell an die Delegierten, als ruhige, denkende, schaffensfrohe Schweizerinnen und Schweizer alle Arbeit an der Heimat zu erfüllen, im Glauben, dass wir nicht untergehen werden, schloss der Präsident 17.35 Uhr die Tagung. — Sonntag, 14. Juli, war Hilfslehrertagung in Brugg. Eine stattliche Schar folgte dem Ruf. Der Samariterverein Brugg hatte eine flotte Schau verschiedenster Transportmittel älteren und neuesten Datums veranstaltet. Am Morgen wurden diese vorgezeigt. Am Nachmittag arbeitete man in acht Gruppen in stetem Wechsel mit den verschiedenen Bahnen. Die Anwesenden konnten manches sehen und lernen.

Samariterverein Bern, Sektion Mattenhof-Weissenbühl.

Am 30. Juni hielt die Sektion Mattenhof-Weissenbühl zusammen mit der Sektion Münsingen ihre obligatorische Feldübung ab. Angenommen wurde ein Bombenabwurf über den Häusern von Münsingen. An mehreren Stellen mussten Verwundete aus den Trümmern geborgen und ins Schulhaus transportiert werden, in welchem ein Notspital eingerichtet worden war. Die vier Gruppen (Notspital, Improvisationen, Bergung und Polizei) arbeiteten zur vollen Zufriedenheit des Experten Dr. Schreiber. Innerhalb verhältnismässig kurzer Zeit wurden 13 Verletzte aus den Häusern geholt, auf dem Platze mit Notverbänden versehen und auf kürzestem Weg ins Notspital transportiert, wo sie fachgemäss verbunden wurden. Um 16 Uhr kritisierte Dr. Schreiber im Notspital die Verbände. Dann wurden die Patienten auf einen improvisierten Lastwagen verladen und ins Restaurant zum «Ochsen» gebracht, wo nach geleisteter Arbeit ein verdientes Zvieri aufgetragen wurde.

M. L.